

Bevor die Familie ins Wanken gerät

Pilotprojekt in Rorschach: Evangelisch-reformierte Kirche lanciert Flyer für Angehörige von älteren und pflegebedürftigen Menschen.

Jacqueline Schilling

Peter Bruderer ist Sozialdiakon in Rorschach und bei der Evangelisch-reformierten Kantonalkirche St. Gallen Beauftragter der «Projektstelle für den Bereich Alter». Die Idee für das Flyerprojekt ist während einer dreitägigen Weiterbildung zum Thema «Angehörige als Ressource für die Altersarbeit» entstanden. In einem ersten Schritt seien die Sorgen von Angehörigen gesammelt worden.

Peter Bruderer spricht von einem «riesigen Sack an Sorgen». Das Familiensystem gerate ins Wanken, wenn Vater oder Mutter ins Altersheim komme, die Partnerin oder ein Freund dement oder pflegebedürftig werde. «Oft bleiben die Angehörigen in einer solchen Situation mit ihren Sorgen allein, während sich alle um die Menschen kümmern, die Pflege

brauchen», sagt Bruderer. Es habe sich gezeigt, dass Angehörige vor lauter Sorgen gar nicht mehr sehen, wen man fragen und wo man Antworten finden könnte. «Es gibt viele gute Angebote», sagt Peter Bruderer, «die Frage ist, wie die Leute darauf aufmerksam werden.» Die Idee eines Flyers war geboren.

Von Vernetzung profitieren alle

In seiner Funktion als «Beauftragter Projektstelle für den Bereich Alter» trifft Peter Bruderer etwa an Tagungen Gemeindepräsidenten, Vertreterinnen und Vertreter von Spitex und Pro Senectute und erfährt auch so, wer was anbietet. Beim Zusammentragen der Informationen ist Bruder auf Angebote gestossen, von denen selbst er nichts wusste. Als Beispiel nennt er das Coaching für betreuende Angehörige, das die Pro Senec-

tute in Rorschach anbietet oder die Psych Spitex Ost. «Wir müssen voneinander wissen», sagt Peter Bruder. «Je besser man sich vernetzt, desto mehr können alle voneinander profitieren», lässt sich die Rorschacher Stadt- und Kantonsrätin Ariane Thür Wenger im Flyer zitieren. Aufgelistet sind darin elf Organisationen mit ihren Angeboten zur Entlastung Angehöriger von älteren und pflegebedürftigen Menschen.

«Vielleicht entsteht eine Plattform daraus»

Der Flyer für Rorschach ist ein Pilotprojekt. Im Untertitel heisst es denn auch: «Psychologische und praktische Unterstützung in meiner Gemeinde». Der Flyer besteht aus einem Umschlag und einem Einlageblatt – ist so konzipiert, dass ihn andere Kirchgemeinden adaptieren können. Gestern wurde er offi-



Gestern wurde der Flyer offiziell lanciert. Mit dabei: Stadträtin Ariane Thür Wenger (links), Sozialdiakon Peter Bruderer, der den Flyer entwickelt hat und Pfarrerin Esther Marchlewitz. Bild: Res Lerch

ziell lanciert. Die Flyer werden nicht verschickt, sondern aufgelegt – etwa bei den Kirchgemeinden, im Rathaus Rorschach und der Gemeindeverwaltung Rorschacherberg, in Arztpraxen, in Alters- und Pflegeheimen. Eine digitale Version gibt es (noch) nicht. «Der Flyer ist ein Anfang», sagt Peter Bruderer.

Er wird das Projekt in den kommenden Wochen und Monaten in den evangelischen Kirchgemeinden des Kantons vorstellen, darüber nachdenken, wie die Angebote Fremdsprachigen zugänglich gemacht werden können und mit Vertreterinnen der islamischen Gemeinschaften in Rorschach einen Weg suchen, wie die Informationen dort am besten verbreitet werden. «Die guten Angebote sollen sichtbar werden», sagt Peter Bruderer. Und: «Vielleicht entsteht irgendwann eine Plattform daraus.»